

+ Wie ein 64 Jahre altes Löschfahrzeug zu neuen Ehren kommt

Ein Stück örtliche Feuerwehrgeschichte: Der 61er Magirus, der in Puffendorf zum Liebling der freiwilligen Feuerwehr wird, kehrt zurück. Was jetzt alles zu tun ist.



Der alte Magirus an seinem neuen Stellplatz in der Schönstattstraße in Puffendorf: Damian Stefan sowie Detlef und Cedric Pohlen (v. l.) schrauben täglich an dem alten Löschfahrzeug. Foto: Johanna Demory

Johanna Demory

16:00

[Artikel anhören](#)

[Teilen](#)

[0](#)

Eigentlich wollten Detlef Pohlen und sein Sohn Cedric kein neues Auto kaufen. „Wir wollten uns den Wagen nur ansehen. Von Kaufen war erst keine Rede“, erinnert sich Cedric Pohlen. Dann stehen sie vor dem alten Magirus Deutz, Modell Mercur, Baujahr 1961. Er ist rot und hat neun Fahrjahre für die freiwillige Feuerwehr Puffendorf – damals noch dem Kreis Heinsberg zugehörig – hinter sich. Detlef Pohlen ist seit 28 Jahren bei der freiwilligen Feuerwehr Puffendorf aktiv, sein Sohn beherzte vier Jahre. Die Pohlens kaufen den Wagen.

Das ist erst ein paar Monate her. Seitdem basteln und schrauben Vater und Sohn gemeinsam mit Freunden und Bekannten der freiwilligen Feuerwehr an dem 64 Jahre alten Gefährt. Neue Reifen sind aufgezogen, die schwarzen Felgen glänzen. Der Magirus steht in einer Halle im Anbau des Wohnhauses der Familie Pohlen, neben anderen Schrauber-Projekten. Ein silberner Mercedes wird gerade am Motor verarztet, ein alter Anhänger hat eine frische Lackierung bekommen. Cedric ist Kfz-Mechatroniker und tüftelt auch in seiner Freizeit gern an Autos. Er trägt ein dunkelblaues ärmelloses Hemd mit der Aufschrift der freiwilligen Feuerwehr.

“

**„Wir wollten, dass der Wagen wieder da
hinkommt, wo er ursprünglich
gefahren ist.“**

Detlef Pohlen

ANZEIGE

Was alle mit dem besonderen Wagen – der leider noch keinen Rufnamen hat, „aber das kommt bestimmt noch“, versichert Cedric – verbindet, ist der Ort, an dem er die ersten Jahre im Einsatz war. Puffendorf. Das war ausschlaggebend für den Kauf. „Wir wollten, dass der Wagen wieder da hinkommt, wo er ursprünglich gefahren ist“, sagt Detlef Pohlen.

Alles an dem alten Löschfahrzeug ist lebendige Erinnerung an die 1960er. Da sind die alten beigen Druckschläuche, dicke und dünne, und der metallene Verbandskasten, bestückt mit uralten Mullbinden sowie Zuckerwürfeln der Kölner Firma Ernst, sorgfältig einzeln verpackt. „Appetitlich und hygienisch“ steht in blauen Buchstaben auf dem Etikett. Die Beatmungsgeräte sind ein Schwung erster Generation der Marke Draeger, der Löschtank von Ziegler kann 2400 Liter fassen. Zum Vergleich: Ein kleines, modernes Löschfahrzeug fasst etwa 3000 Liter. Ob die Pumpe das Wasser allerdings noch zuverlässig befördert, haben die Pohlens noch nicht ausprobiert. „Aber die Tarnlampen, die funktionieren noch.“

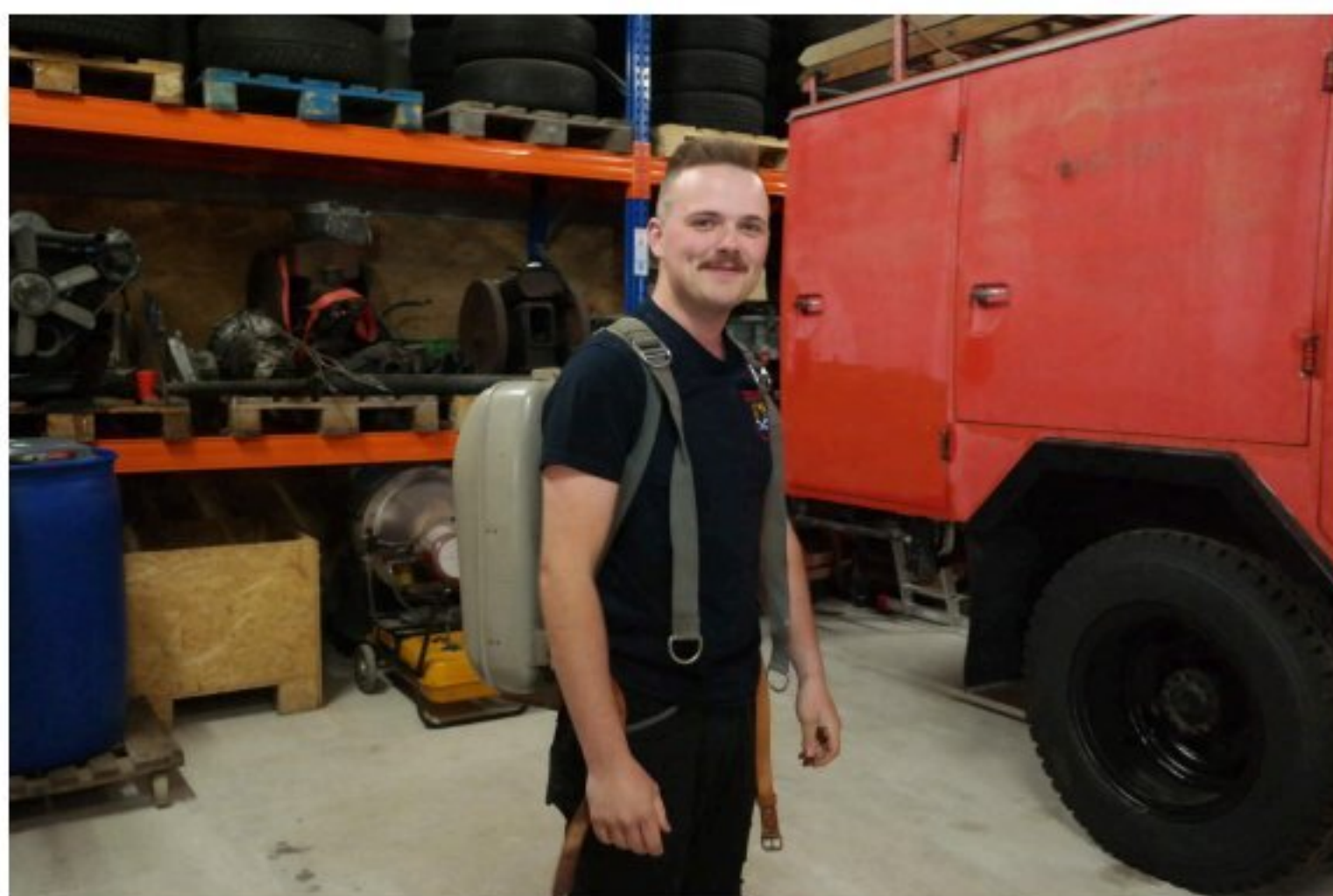


Der Magirus auf dem Weg in seine alte Heimat Puffendorf. Foto: Cedric Pohlen

Lange befand sich der quietschrote Wagen in Privatbesitz. Norbert Offermanns sammelt als Rettungssanitäter besondere Autos; ein alter Krankenwagen ist dabei, und bis vor zweieinhalb Monaten auch der Magirus Mercur. „Offermanns hatte nie

Interesse, an dem Löschfahrzeug zu verdienen“, sagt Detlef Pohlen, „er hat den Preis verlangt, den er selbst damals zahlte. Viel mehr hatte er Interesse daran, dass der Wagen in gute Hände kommt, und er ihn ab und zu besuchen kann.“ Dass das Löschfahrzeug an seinen Heimatstandort Puffendorf zurückkehrt, habe den ursprünglichen Besitzer sehr gefreut. So bleibe ein Stück örtliche Feuerwehrgeschichte erhalten.

Mit einem Hubraum von 7412 Kubikzentimetern und einem zulässigen Gesamtgewicht von zehn Tonnen ist der Magirus nicht einfach zu fahren. „Man muss schon ordentlich am Lenkrad reißen, um den Wagen in der Kurve zu halten“, sagt Cedric, der das Fahrzeug bisher am häufigsten fuhr. Ein Nutzfahrzeug für die Feuerwehr oder – wie Cedric schmunzelnd hinzufügt – ein ausgebauter Campingwagen – wird der Magirus jedoch nicht mehr werden. „Wir wollen ihn auf dem Tag der offenen Tür der Puffendorfer Freiwilligen Feuerwehr ausstellen.“ Der findet am 11. und 12. Oktober in der Hofstraße im Herzen von Puffendorf statt.



Cedric trägt den Koffer mit den alten Beatmungsgeräten auf dem Rücken. Foto: Johanna Demory

1/8



Ansonsten können sich die Pohlens vorstellen, mit dem Wagen auf Oldtimer-Treffen zu fahren. Vorher ist aber noch einiges zu tun; die Bremsen müssten dringend gemacht werden, sagt Detlef Pohlen. Allerdings: Bremsen für ein solches Auto gebe es nicht mehr so einfach im Handel zu kaufen. Viele Ersatzteile, so auch die Bremsen, müssten extra bei einem Spezialhersteller gefertigt werden. Das kostet. Auch die geplante neue Lackierung wird einiges auf die Ausgabenliste für den Magirus schreiben. Vater und Sohn rechnen mit Gesamtausgaben von über 10.000 Euro, bis alles nach Plan gemacht ist.

LESEN SIE AUCH:

[Das rollende Café: Monsieur Daniel \(38\) und sein Citroën HY von 1966](#)



Auf die Frage, ob sie den Wagen einem Museum verkaufen würden, lachen Detlef und Cedric Pohlen. „An ein Museum verleihen würden wir den Magirus auf jeden Fall – aber verkaufen, das steht nicht zur Debatte.“

[Lokales](#) [Region Aachen](#) [Baesweiler](#) [Feuerwehr](#) [Freiwilligendienst](#) [Oldtimer](#) [Rettungsdienst](#)

[Kommentare lesen und schreiben](#)

ANZEIGE

Kommentieren

[Unsere Diskussionsregeln](#) >